

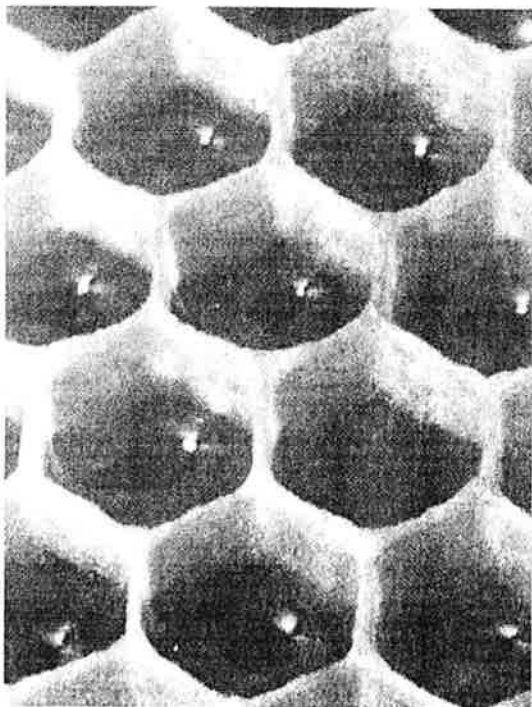
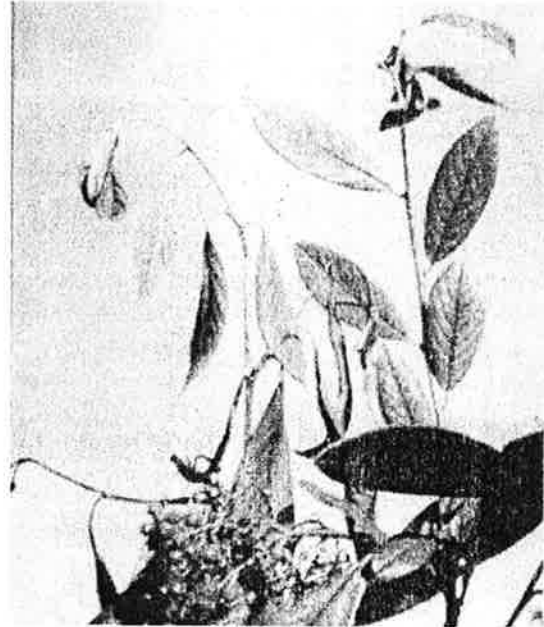
# ***Bienen - aktuell 01/5***

*Mitteilungen des Imkervereins: Oktober 2001 - Nr.14*

**Liebe Imkerinnen und Imker**

## **Der Feuerbrand**

ist nun wie erwartet auch bei uns festgestellt worden. In unserer ersten Ausgabe von *Bienen-aktuell* vom April 1999 haben wir mit einer ausführlichen Vorinformation auf die neue Gefahr hingewiesen. Diese neue Situation hat nun auch für uns Imker gewisse Folgen, vor allem was die Wanderung, den Verkauf oder das Verschenken von Bienenvölkern und Schwärmen betrifft. Bis zum 1. April ist das Verstellen von Völkern noch erlaubt, ab dann gelten besondere Vorschriften. Auf das Thema Feuerbrand werden wir an der nächsten Frühjahrsversammlung genauer eingehen und in *Bienen-aktuell* weiterhin informieren.



## **Die Honigernte**

ist in diesem Jahr äusserst gut ausgefallen und liegt sicher für jeden Imker über dem jährlichen Durchschnitt. Durch das Amt für Lebensmittelkontrolle und Veterinärwesen wurden 42 Honigkontrollen durchgeführt. Über 4700 kg Honig wurden nach den entsprechenden Vorgaben kontrolliert. Der Vorstand empfiehlt bei der Vermarktung die Mindestpreise von 21 Fr. für 1 kg oder 11 Fr. für ½ kg einzuhalten, dazu kommen noch Gebinde und Etiketten. Richtig gelagert kann Honig über längere Zeit aufbewahrt werden. Sicher ist mache Kundschaft froh, wenn sie in einem vielleicht weniger gesegneten Honigjahr auch noch Honig direkt vom Imker beziehen kann. Viel Erfolg bei der Vermarktung.

Manfred Biedermann

## Imkerhock Eschen

Auf Einladung von Hugo Gstöhl, Obmann Eschen, trafen sich am 22. August viele Imker und Imkerinnen aus Eschen und Nendeln zu einem gemütlichen Hock. Grosse Freude herrschte bei den Organisatoren: Praktisch alle Imker waren dieser Aufforderung gefolgt und wurden von Hugo recht herzlich begrüsst.



Treffpunkt war der Bienenstand von Erich Kirschbauer auf der Deponie am Rheindamm. Keine grossen Referate und Vorträge, sondern Gedankenaustausch und gemütliches Beisammensein standen im Vordergrund. Für Verpflegung war bestens gesorgt. Herzlichen Dank!



Der Neuimker stellte seinen Stand vor, der wirklich in einer idyllischen und naturnahen Umgebung steht. Erich arbeitet mit Oberbehandlungskästen im Schweizermass und betreut zur Zeit fünf Völker. Leider war sein Standort für die Nutzung der Waldtracht ein wenig weit entfernt. Trotz Schwächung der Völker durch Schwärme konnte ordentlich geschleudert werden.



Ein erfreulicher Anblick, Erich Kirschbauer zeigt eine schöne Brutwabe aus einem Jungvolk. Das ist die beste Garantie für die Imkerei des nächsten Jahres.



Ferdi Kranz, Obmann Nendeln, und der Gastgeber Erich geniessen den Abend.

Dank der Unterstützung der Gemeinde - kleiner Vereinsbeitrag - können solche Anlässe ohne finanzielle Aufwendung des einzelnen durchgeführt werden und den Imkern mit einer Gratisverpflegung ein Dankeschön ausgesprochen werden. Es ist erfreulich, dass die Imkerei nicht nur im stillen Kämmerlein - Bienenhaus - stattfindet, sondern für alle offen ist.



Herzlich willkommen waren auch die Imkerinnen und Frauen, sowie auch unsere Jüngsten, die Imker und Imkerinnen der Zukunft.

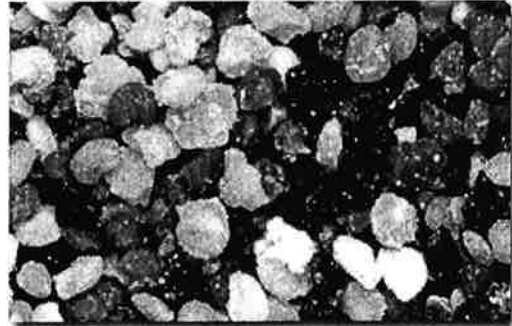


Das herrliche Sommerwetter, ein warmer Abend, trug viel zur guten Stimmung bei und liess die Zeit schnell verrinnen. Einige Imker sollen zu später Stunde gar eine Nachtigall in den Rheinauen gehört haben. Jedenfalls freuen sich schon alle wieder auf schöne und interessante Stunden beim nächsten Imkerhock.

Thomas Meier

## Pollenanalyse

Unter diesem Titel verfolgten am 29. August zahlreiche Imker das ausgezeichnete Referat der Wanderlehrerin Monika Stubenruss aus Dalaas. Erfreulicherweise war der Lehrbienenstand fast zu klein für die vielen interessierten Zuhörer.



Pollen die geballte Kraft. Sie bilden die Haupteisweissquelle für den Bienennachwuchs. Blütenpollen sind reich an Nährstoffen. Sie enthalten ein Konzentrat aus Eiweiss, Fett, Kohlenhydraten, Vitaminen, Fermenten, Mineralstoffen und Spurenelementen



Die Referentin Monika Stubenruss berichtet über die Strukturen des Pollens und den Wert des Pollens für das Bienenvolk, den Honig und die Ernährung.

Dankeschön für den tollen Vortrag!

## Aus der Imkerschaft

### Ein Imker aus Liechtenstein in Italien!

Kurt Wachter betreibt in Italien eine kleine Imkerei. Bei einem Ferientaufenthalt in Ligurien besuchten Silvia Ruppen und Arthur Frick den Schaaner Imker in Montessoro und haben mit ihm über die Imkerei in Italien geplaudert und einige Fragen gestellt. Kurt pflegt seine Völker in einem Olivenhain in der Nähe seines Ferienhauses in der Cinque Terre. Er greift gerne auf das Wissen und die Erfahrungen zurück, die er sich an einem Imkerkurs bei Kurt Wohlwend angeeignet hat.

### Wie bist du dazu gekommen, an diesem schönen Ort Bienen aufzustellen?

Die Bienenhaltung hier hat mein Schwiegervater, Ruedi Hirsiger, nach seiner Pensionierung angefangen. Er war ein Leben lang ein passionierter Imker und war fasziniert von der Vielfalt der Trachtpflanzen und den milden klimatischen Bedingungen. Ihr müsst euch vorstellen, dass hier die Bienen im Dezember Pollen und Nektar, zum Beispiel vom Nespolo- und vom Corbezzolobaum eintragen.

Auch mit sehr geringen Kenntnissen der italienischen Sprache hat er hier einen Freund gefunden, der ihm beim Aufbau behilflich war und ihm zum Anfangen auch zwei Bienenvölker überliess.

Leider ist Ruedi vor einem Jahr gestorben und hat mir die Verantwortung für die Pflege der Bienen übergeben. Darauf habe ich mich entschlossen, die Bienenhaltung in Liechtenstein aufzugeben und dieses Hobby im Andenken an Ruedi hier weiterzuführen.

### Welches sind die wichtigsten Unterschiede zur Imkerei bei uns zuhause in Liechtenstein?

Da gibt es Erfreuliches und weniger Erfreuliches zu berichten.

Zuerst einmal gibt es hier keine Organisation, wie bei uns der Imkerverein, die systematisch Fortbildung organisiert, beratend zur Seite steht und die Geselligkeit pflegt. Zum zweiten ist die Varroamilbe hier ein noch grösseres Problem als in Liechtenstein, weil die Bienen den ganzen Winter hindurch ein Brutnest unterhalten und so optimale Vermehrungsbedingungen bestehen. Bei der Bekämpfung der Varroa bin ich froh, dass ich auf die neuesten Erkenntnisse von uns zuhause zurückgreifen kann.



Kurt Wachter und Arthur Frick

Der dritte wesentliche Unterschied ist ein grosser Vorteil. Es gibt eine grosse Menge von Trachtpflanzen, die das ganze Jahr hindurch blühen. So ist es völlig überflüssig, die Bienen über den Winter zu füttern. Im Sommer, wenn wegen Trockenheit der Nektar spärlicher fliesst, können die Bienen etwas Blatthonig finden. Dadurch ist der Ertrag pro Volk höher als im Liechtensteiner Durchschnitt.

### Welche Erfahrungen hast du im vergangenen Jahr gemacht?

Wie überall in Italien arbeite auch ich mit der Ligustica Rasse. Diese ist optimal an das Klima angepasst und die Grösse des Volkes und der Ertrag sind in einem guten Gleichgewicht. Allerdings habe ich bis jetzt keine Zuchtköniginnen dazugekauft, auch selber habe ich nicht selektioniert. Dies könnte der Grund sein, dass ich relativ viele Schwärme habe und die Bienen

nicht allzu sanftmütig sind. Weil ich relativ selten da bin, geht ein Teil der Schwärme verloren. Der Arbeiter, den ich für die Pflege der Umgebung angestellt habe, ist nicht gerade ein enthusiastischer Bienenfreund.

Die Beuten haben, wie fast überall in Italien, das Dadant-Mass und die Waben sind im Kaltbau, also senkrecht zur Flugfront eingehängt. Dies gewährleistet auch an heissen Sommertagen eine gute Temperaturregulierung im Inneren des Stockes.

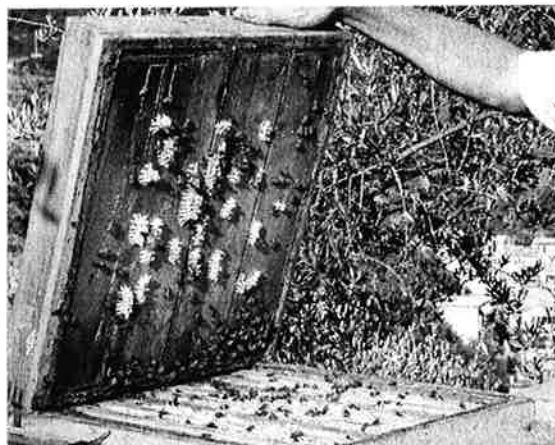
Die Ausrichtung der Völker nach Osten hat sich nicht ganz bewährt, weil hier im Frühjahr hin und wieder ein kalter Wind von Osten her weht, der die Bienen stört. Ein erfahrener Bienenhalter hat mir gesagt, dass die optimale Ausrichtung hier besser gegen Süden ist. Die erhöhte Lage hat zur Folge, dass die Bienen, die übers Tal zur Gegenseite fliegen, eine leichte Beute der zahlreichen Rauchschnalben werden. Der faszinierende Lufttanz dieser seltenen Vögel geht hier also eindeutig auf Kosten des Honigertrages und der Volksstärke. Ausserdem sehe ich immer Hornissen, die sich in der Nähe der Bienenvölker herumtreiben und Bienen abmurksen.



Das letzte Honigjahr war ein ausserordentlich gutes. Ich konnte dreimal schleudern und habe im Durchschnitt über 30 kg pro Volk erhalten.

Ende September habe ich mit Thymovarplättchen eine erste Behandlung gegen die Varroa gemacht und im Januar mit Oxalsäure-Zuckerwasser. Jetzt scheinen, gemäss Kontrolle der Drohnenbrut, die

Völker gut im Schuss zu sein. Nur der Ertrag ist in diesem Frühjahr nicht allzu rosig gewesen. Die Völker brauchten das meiste für die Versorgung der Brut und aufgrund des überschüssigen Platzes im Kasten sind die Brutnester jetzt riesengross, beste Voraussetzungen für eine guten Tracht im Sommer und im Herbst.



### **Woher nimmst du das Wissen über die Bienenhaltung?**

Hier in Italien habe ich einen begeisterten Bienenzüchter gefunden, mit dem ich einen regelmässigen Austausch von Erfahrungen pflege. Ich habe ihm einen Schwarmfangsack aus der Schweiz gebracht und er hat mir neue Mittelwände besorgt. Mein Grundwissen hingegen habe ich mir bei einem Imkerkurs in Liechtenstein bei Kurt Wohlwend angeeignet. Gerne erinnere ich mich an die informativen Theorieabende und an die interessanten Besuche beim Lehrbienenstand und in seiner Imkerei zuhause.

In den Folgejahren halfen mir verschiedene Imkerkollegen bei Problemen mit Schwärmen oder Varroa oder beim Transport der Bienen ins Malbun. So richtig Erfahrungen sammeln, von denen ich heute profitiere, dies konnte ich dann bei meinem Imkervater Ruedi, der in meinen Gedanken immer präsent ist, wenn ich zu den Bienen gehe.

**Herzlichen Dank und weiterhin viel Freude und Erfolg mit deiner Imkerei in Italien!**

Silvia und Arthur



## Imkerausflug ins Allgäu

### Oder wenn Imker eine Reise tun...

Es sah nach gutem Reisewetter aus, als Martin in Mauren mit dem Bus startete und die Unterländer, Schaaner, Plankner und Vaduzer Imker einsammelte. Weiter in den Süden brauchte er nicht zu fahren. Wie bei den Imkern üblich, waren alle pünktlich. Zur Begrüssung gab es im Bus Kaffee oder Tee, serviert von Traude und Brigitta. Die Gipfeli verteilte Hansrudi höchst persönlich.

In Wangen im Allgäu wurden wir von nasskaltem Wetter empfangen. Der Schuldige für den Regen stand auch gleich fest. Es war der Pfarrer. Schon im letzten Jahr, als er für die Imker die Feldmesse gelesen habe, sei das Wetter nicht besser gewesen. Das sagte er schon bei der Begrüssung. Und wie recht er hatte. Kaum war der Pfarrer gegangen, besserte sich das Wetter und es wurde ein sonniger Tag. Das kalte Wetter war auch Schuld am teilweise mikrigen Gesang. Eine aus Diskretion nicht namentlich genannte Imkerfrau hatte nämlich einen Teil der aufgelegten Notenblätter eingesammelt um sich darauf zu setzen. Gefroren hat sie aber trotzdem.



Von den Allgäuer Imkern wurden wir herzlich empfangen. Als Gegenleistung für ihren Besuch in Vaduz, wo sie bei Honig und Thaddäus' Eigenbau gemütliche Stunden verbrachten hatten, offerierten sie der ganzen Liechtensteiner Imkerschar das Mittagessen. Die Verpflegung war gut und

die Stimmung bestens beim idyllisch gelegenen Lehrbienenstand.

Am Nachmittag fuhr uns Martin in die Stadt Wangen, wo unter kundiger Führung die Altstadt besichtigt werden konnte. Der Chef im Bienenvolk ist die Königin. Wo sie sich niederlässt, findet man bald auch das ganze Volk. Bienenkönig Manfred setzte sich gleich bei Ankunft vor einem Gasthaus in den Schatten und eine Handvoll Imker mit ihm. Und der Getreuen wurden immer mehr, sodass der Schwarm immer grösser wurde und das Häuflein der Stadtbesichtiger immer kleiner.



Auf der Fahrt nach Hohenems gerieten wir in einen Stau und heftiger Regen trübte die Sicht. Die Imker nahmen es gelassen. Die einen verbrachten die Zeit mit schlafen, die anderen mit Händchenhalten und Emil verzehrte seinen Notvorrat.

Hektik ist den Imkern fremd. Das dachte sich wohl das Personal „Palast“ in Hohenems, wo wir gut und ausgiebig speisten. Die etwas langen Wartezeiten wurden mit Diskussionen überbrückt. So erlaubte sich Walter aus dem Dorf der Tuarba-Guger die provokative Frage, ob es wahr sei, dass der Ruggeller Honig einen Tuarbageschmack habe. Der im letzten Dezember gegründete Imkerchor trug das Seine dazu bei, die Pausen zu überbrücken. Auch Imker haben manchmal Meinungsverschiedenheiten. Aber in einem Punkt sind sich wohl alle einig: Hansrudi soll auch im nächsten Jahr wieder organisieren und Martin wieder fahren.

Beat Hasler

## Mauren – Schellenberg

Traditionsgemäss führten auch dieses Jahr diese beiden Ortsgruppen einen gemütlichen Anlass durch. Angesagt war Fröhschoppen bei den Schellenberger Imkern. Bei herrlichem Wetter traf am 26. August beim Haus und Bienenstand von Obmann Elias Wüst eine stattliche Gästeschar ein, darunter auch wieder die Imkerkollegen aus Vorarlberg und Werdenberg.



Grosses Interesse fand die Standbegehung. Jeder Kasten und jede Gerätschaft gab Anregung zu einer interessanten Diskussion. Vor allem die Beuten von Elias wurden bestaunt, sie sind kleine Möbelstücke.



Bei bester Verpflegung kam auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Unser ältester Imker Johann Wohlwend fühlte sich wohl.



Unterhaltsam war es auch für die Kleinsten. Bei Jonathan dreht sich im Moment noch alles ums Dreirad, das Interesse an der Imkerei kommt aber bestimmt.



Ein Dreiländergespräch, Vinzenz Fritsch, Rudi Neumayer, Werner Walker und Kurt Wohlwend tauschen Erfahrungen aus und freuen sich über die gute Honigernte.

Wer an diesem Sonntag nicht dabei war, hat einen interessanten und gemütlichen Imkertag verpasst. Herzlichen Dank an alle, die zum guten Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben, besonders aber an Beatrice und Elias Wüst, die sich in liebevoller Art um das Wohl der Gäste sorgten. Dankeschön!

## Luxemburg 2002

Nächstes Jahr findet in Luxemburg, in Clervaux, vom 26. bis 29. September 2002 der 82. Imkerkongress deutschsprachiger Imker statt. Wie schon in Luzern und Tramin wird sich auch in Clervaux der Liechtensteiner Imkerverein mit einem kleinen Stand präsentieren. Das Programm sieht Freitag und Samstag wieder interessante Fachreferate vor.



Bei genügendem Interesse organisiert der Imkerverein eine Fahrt mit der Bahn zum Kongress, Freitag bis Sonntag. Die voraussichtlichen Kosten für Fahrt und Unterkunft betragen etwa 350 bis 400 Franken. Damit rechtzeitig Zimmer bestellt werden können, brauchen wir eine provisorische Anmeldung.

**Provisorische Anmeldung  
bis zum 15. Dezember 2001 an:/**

Manfred Biedermann  
Auf Berg 533  
9493 Mauren  
Tel. 373 32 05

## Termine

- Di: 4. Dezember 2001  
Probe Imkerchor, Schulhaus Nendeln
- Fr: 7. Dezember 2001  
Ambrosiusfeier in Vaduz
- Sa: 23. Februar 2002  
Generalversammlung, 17 Uhr  
Hotel Deutscher Rhein in Bendern



## Imkerchor / Ambrosius

Letztes Jahr hat an der Ambrosiusfeier erstmals ein kleiner Imkerchor gesungen. Die Sänger wollen auch dieses Jahr einen Beitrag zur Messgestaltung leisten. Um sich gut vorbereiten zu können, treffen wir uns zu einer kurzen Probe.

**Dienstag, 4. Dezember, 20.00 Uhr  
Primarschule Nendeln  
Probeklokal Männerchor  
(Eingang unten)**

Alle Imker und Sänger aus dem ganzen Land sind recht herzlich zu dieser Probe für die Ambrosiusmessfeier eingeladen.



**Impressum:**  
Manfred Biedermann, Auf Berg 533, 9493 Mauren  
E-mail: [mbiedermann@schulen.li](mailto:mbiedermann@schulen.li) (Tel. 00423 / 373 32 05)